

# Frühe Winter Reisegelegenheiten

## Seimfucher Fahrpreise nach dem Süden:

Diese werden gemacht am 5. und 19. November, und am 3. und 17. Dezember. Sämtliche Touristen-Fahrpreise sind jeden Tag gültig, die zunehmende Winter-Patronage hat eine große Anzahl Abfahrtsplätze gezeitigt, wo man für wenig Geld Unterkunft findet außer den prunkvollen Hotels. **Der Panama Kanal:** Hatten Sie daran gedacht, dieses große Werk zu sehen ehe das Wasser hinein gelassen wird? Vollständige Dampf-Touren von New Orleans.

## Kalifornien:

Dieses Land zieht jedes Jahr eine zunehmende Menge von Winter-Touristen zu sich. Der durchgehende Schlafwagen-Dienst der Burlington ist via Denver, dem Wunderland Colorado, und Salt Lake, mit ihrer Wahl der Route von dort aus, ob nach San Francisco oder Los Angeles.

**Nach Los Angeles via der Santa Fe:** Durchgehende Touristen-Schlafwagen verlassen Omaha jeden Dienstag abends, und Denver am Mittwoch, über der direkten Linie der Santa Fe. Grand Canyon Route nach Los Angeles. Dies ist die ideale Winter-Route.

## Nach Chicago zur Internationalen Vieh Ausstellung:

Diese Ausstellung, welche tausenden von weltlichen Viehhütern und viele andere interessiert, wird vom 25. Nov. bis zum 7. Dez. abgehalten werden.

Senden Sie sich mit Ihrem nächsten Ticket Agenten oder mit dem Unterzeichneten in Verbindung. Erlauben Sie uns, Ihnen bezüglich zu sein einen Plan für Ihre Winter-Tour zu machen. Freie Broschüren—California Excursions, „Südliche Touren“, „Pazifische Küste Touren“ und allerlei illustrierte Bücher, die südlichen und Kalifornien Linien beschreibend.



Thos Connor, Ticket Agent, C. B. & O. Bahn.  
L. W. Wakeley, General Passage Agent, Omaha, Neb.



**Haus oder Scheune anzufstreichen** benötigt keiner Hochschul-Bildung oder fachmännischer Übung, aber was nötig und unentbehrlich ist, das ist

## Gute echte Farbe

und gutes Handwerkszeug. Die Farbe muß aus Material bestehen, welches die größten Flächen vollkommen deckt und sie vor Wettereinflüssen schützt und zwar so lang als nur möglich und das nicht rissig wird, oder sich abblättert. Die V. S. Farbe, die wir verkaufen entspricht dieser Anforderung in jeder Beziehung, auch im Preise.

Weinpressen, Krautschneider, Frucht-Kannen  
**The Hehne-Lohmann Co.**



## Tag oder Nacht

Wir antworten prompt allen Rufan für unser Dienste, welche die besten sind da wir ausschließlich in dieser Linie sind. Wir erlösen Euch sofort von allen Sorgen über Begräbnis Einzelheiten. Wir mischen uns nicht in Eure Beschlüsse ein, außer wenn es absolut notwendig erscheint.

Wir sind für viele Leute Bestatter geworden, hoben aber soweit noch keine Klage irgend welcher Art zu hören bekommen.

Berechnungen mäßig in allen Fällen

## G. I. Undertaking Co.

111 S. Wheeler Ave.  
T. C. Norman, Manager  
B. H. Stephens, Einballmeister  
Telephones:  
Office 508 Nacht, Block 461 Red 201

## THE VIENNA

Restaurations und Bäckerei

HENRY SCHUFF, Eigentümer  
121 West Fourth Straße.

Reguläre Mahlzeiten 25 Cents. — Frühstück von Morgens 6 bis 10 Uhr; Mittagsessen von 11 bis 15 Uhr — Abendsessen von 6 bis 9 Uhr. Außerdem Mahlzeiten zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Preisen, je nach der Bestellung von 10c und 15c an aufwärts. Komm herein und besucht mich.

## W. H. Thompson

Advokat und Notar  
Praktizant in allen Gerichten  
Grundeigentums-Geschäfte und Rechte an einer Spezialität.

## DR. P. C. KELLEY

Zimmer No. 29-30-31 im neuen McMillan-Gebäude  
Phone 626 Grand Island, Neb.

## Die Autofahrt.

Eine Geschichte von Alwin Römer.

„Also acht Tage Urlaub hast Du Dir richtig wieder rausgeschunden, Kathrin?“ sagte mit nicht ganz ernst gemeintem Vorwurf der Kommerzienrat Markreiter zu seiner Köchin. „Und nach Krähensteinthal willst Du!“

„Ja, wenn das Mareifen doch Hochzeit hat, Herr Kommerzienrat!“ entzündigte sich Kathrin.

„Weiß schon, bei euch hat immer eine andere Hochzeit! Das geht nun schon an die zehn Jahre so!“

„Wir sind ja man sechs!“ erklärte Kathrin verächtlich. „Und Mareifen ist die Letzte!“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Wohin auf Dich?“

„Warum willst Du es denn nicht ausgehen, Papa? Wir haben uns doch einmal so lieb!“

„Wer hat sich lieb?“

„Ach geh, Du weißt ja doch alles!“

„Nichts mehr ich, als daß Du ein kleines unwillkürliches Dummchen bist!“

„Ach lasse aber nicht von Hans!“

rief sie, sich einen Kud gebend, und stampfte sogar mit dem Fuße auf.

„Das ist ja sein Unglück, daß sie alle nicht von ihm lassen, die er einmal geliebt hat!“ sagte Papa Markreiter faststisch.

„Was willst Du damit sagen, Papa?“

„Das kannst Du aus diesen Briefen lesen, die mir im Laufe der Zeit zugegangen. Es ist zwar keine Lektüre für kleine halbflüchtige Mädchen; aber ich sehe, Du brauchst sie als Medizin.“

„Späterhin kannst Du sie mir wiederbringen!“

Don Juan Hans Markreiter, der in halber Selbstständigkeit, aber mit seines Onkels Unterstützung, ein paar große Geschäfte am Plage betrat und dadurch ziemlich genau orientiert war, hatte seinen Einleitungsplan mit flüchtiger Berechnung auf diesen Abend gelegt. Bald nach neun fuhr er in langsamem Tempo durch die Mezgrabenstraße, in der das vornehme Haus seines Onkels lag, und was da verabredete Hühnermahl.

Und richtig, da stürzte der Schlüssel in der kleinen schmiedeeisernen Seitenpforte des Gartens. Eine Gestalt in langem Automontel, die Schutzbrille vor dem Gesicht, schloß die Pforte auf und winkte unklar.

„Im Nu sprang er ab, öffnete den Schlag und ließ sie hineinklettern.“

Und dann farbete er an. Der Motor knatterte. Die Räder kamen ins Rollen. Alles mußte ausweichen oder zur Seite fliegen, was Hans Markreiter in den Weg kam, den er mit seiner jungen, schönen, glückseligen Beute gewöhlt hatte.

Noch ein paar Stunden und er hatte gewonnenes Spiel! Dann mußte der späte Herr Onkel nachgeben, ob er Lust dazu verspürte oder nicht!

Als sie weit genug von der Stadt fort waren, hielt er an, nützte auf freiem Felde, öffnete den Schlag und sagte voll Courtoisie:

„Jetzt bitte ich Dich aber, Schatz, mir vorn Gesellschaft zu leisten. Benütze bis Krähensteinthal!“

„Ach ja!“ entgegnete sie flüsternd. Doch wie sie herauskletterte, hatte er sie auch schon in den Armen, drückte sie an sich wie nützlich und tanzte dann übermütig im Licht der ungeheuerlich blühenden Scheinwerfer auf der breiten Chaussee rundum.

„Ach... fann... nicht... mehr!“ leuchtete die Entführte. Es klang, als ob ihr die Stimme versagte vor Erschöpfung. Da hob er sie lachend auf den Vorderfuß, stieg besend nach und ließ den Renner alsbald weiterlaufen.

„Krähensteinthal?“ fragte sie unklar an seiner Seite, und zeigte auf die deutlicher werdenden Hügel einer vor ihnen liegenden Stadt. Er hörte es kaum, so leise sprach sie.

„Nicht, Lieb!“ entgegnete er und umfagte sie mit dem freien Arm für ein paar zärtliche Augenblicke.

Aber beim nächsten Nicken fragte sie wieder, bis das Nest wirklich in Sicht kam. Da tastete sie schüchtern nach seinem Arm hinüber und sagte, aber diesmal mit vollkommener breiter Stimme:

„Hier möchte ich gern aussteigen, Herr Markreiter! Ich bin hier nämlich zu Hause! Und meine Schwester hat Hochzeit morgen! Nicht wahr, Sie nehmen's nicht übel, und halten einmal an?“

Wie ein Schlag traf's ihn, und das Haar sträubte sich ihm unter der Bachstrichmütze. Kreuzmohren-elemente das war doch nicht Mariettas Stimme! Das war ja...!

Wütend brachte er die Maschine zum Stehen. Witten auf dem Marktplatz in Krähensteinthal. Wütend schrie er die Entführte an:

„Wie kommen Sie dazu, sich in mein Auto zu setzen, Sie unverschämte Frauensammer?“

„Herr Onkel hat es doch so gewollt, Herr Markreiter!“ sagte sie klommen. „Da mußte ich doch gehorchen! Aber schreien Sie bloß nicht so. Die Leute laufen ja zusammen. Und es ist doch bald Mitternacht!“

„Wein Onkel?“

„Arme Marietta, wie mag es Dir ergangen sein!“ klagte er pathetisch. „Aber harre nur aus! Ich erlöse Dich doch noch!“

„Don Marietta habe ich einen Brief für Sie!“ meldete sich Kathrin, und holte ein Kuvert aus der Tasche. Es war ziemlich umfangreich. Er rief es auf. Im Scheine der Autolichter erkannte er Blätter mit verschiedenen Handschriften, bei deren Anblick er das dunkle Gefühl hatte, als sähe er sie nicht zum ersten Mal. Aber da waren ja auch ein paar Zeilen von Mariettas Hand. Und voll Ingrimm las er:

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

„Lieber Vetter! Die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren müßt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf, und ich kann's nicht ändern. Daß' ja auch verdient!“

## Ein Frühverstorbenen.

Erinnerungen an den frühverstorbenen Prinzen Louis, Sohn des Kaisers Napoleon III.

Augustin Pilon, der ehemalige Lehrer des Prinzen Louis Napoleon, Sohnes Napoleons III., hat in einem eben erschienenen Werk eine Lebensbeschreibung des im Alter von 28 Jahren vor nunmehr 33 Jahren als englischer Offizier gefallenen Prinzen veröffentlicht. Sie verdient Beachtung, weil der Verfasser im Besitz von Briefen seines Zögling's ist, auf die er sich verschiedentlich berufen konnte. Das ältere Geschlecht erinnert sich der absichtlich von Paris aus verbreiteten Mitteilungen, wonach der Sohn Napoleons und Eugénie ein sehr aufgewecktes Kind war.

Wenn auch wohl kaum zu bezweifeln ist, daß an dem kriegstreudigen Hof der Fürstentöchter von Kindheit an auf militärische Dinge gelenkt worden ist, so hatte er doch für diese eine angeborene Neigung, und seine älteren Erinnerungen, wie er später erzählte, reichen in die Tage zurück, wo die Tuilerien freudig bewegt wurden durch die Meldungen von den siegreichen Schlachten von Magenta und Solferino; er war damals 3 Jahre alt, und er durfte dem Daugottessdienst beiwohnen, der mit großem Pomp in Notre-Dame gehalten wurde. Es nimmt weiter nicht wunder, daß ein Jahre später der Prinz in den eifrigen Mittalgebern der Partei gehörte, die seinen bedinglichen Vater in das furchtbare Abenteuer von 1870 trieb. Louis wich denjenigen aus, von denen er wußte, daß sie von dem kaiserlichen Regiment abtraten. Eine helle Freude empfand er, als nicht nur der Krieg erklärt wurde, sondern man ihm auch eröffnete, daß er als Leutnant daran teilnehmen dürfe. In dem entscheidenden Tage fand im Schloße von St. Cloud eine Festtafel statt, an der auch er saß, und wobei die Kapelle ohne Befehl, aber mit richtigem Gefühl die Marschmusik anstimmte, die damals noch verboten war, die aber gleich zu Beginn des Krieges freigegeben wurde. Zur Verblüffung der Anwesenden stimmte der Prinz in den Gesang ein, dessen Worte er irgendwo aufgegriffen hatte.

Und dann kam — Saarbrücken, wo „Lulu“ die Feuerkugel erhielt, zur Benutzung der in St. Cloud anglich der Nachrichten bringenden Mutter, die den flüchtigen Sieg der französischen Waffen als ein gutes Vorzeichen ansah. An seinen Lehrer schrieb er an dem Tage: „Sämtliche Kapellen haben die Marschmusik gespielt, und jedermann sang mit 's war sehr schön. Die Preußen haben es gehört, und es muß ihnen nicht geheimerlich gewesen sein (ça va pas des rassurer).“ Doch noch ehe Pilon im Besitz des Briefes war, hatten die Preußen sich beruhigt. Es kamen die Vorhänge von Weihenburg und Würth, es kam der Marsch Mac Mahons, und die kaiserliche Armee verlor den Mut und die Fassung. Wir erfahren nicht, wie der kaiserliche Prinz diese furchtbaren Schläge aufnahm. Die Ereignisse führten eine Trennung des Prinzen von seinem Vater, dem Kaiser, herbei; es sollte, wie beide annahmen, nur für wenige Tage sein. Man weiß indes, daß er über der hastigen Flucht nach Belgien des öftern verlangte, man möge ihn in die Lage versetzen, dem Feinde stand zu halten, von dem es hieß, daß er hinterher lege. Diefem tapferen Wunsche vermochten die Offiziere, die für das Wohl des Thronerben verantwortlich waren, jedoch nicht zu entsprechen; als sie ihm klar machten, daß eine äußerst bedenkliche Lage entliehen könnte, wenn er als Gefes dem Feinde zufalle, sagte er sich dem Schicksal. Er fand eine begehrierte Aufnahme bei der Bevölkerung von Avesnes und Landreies — das letzte Aufkladern der Beliebtheit in der Heimat. In Avesnes bildeten die Leute ohne Unterschied von Alter und Geschlecht eine Art Chormusik rund um das Haus, das in gottlicher Weise zu seiner Verfügung gestellt worden war. Ob der Prinz damals darüber unterrichtet wurde, daß in den ersten Tagen des Juni 1815 der große Napoleon in demselben Hause geladeten, und daß er auf einem noch erhaltenen Tische den flammenden Aufzug an seine Truppen, so kurz vor Waterloo, verfaßt hat? Un den jugendlichen Louis herum, in diesen Ardennenorten, war noch alles eitel Freude, als die niederschmetternde Nachricht von Sedan eintraf. Einen Tag oder zwei darauf empfing der führende Offizier der Gruppe in Wauberge ein Schifftrelegramm der Kaiserin, des Inhalts: „Reist sofort nach Belgien.“ Das war das Ende. Vor Ueber-schreiten der Grenze hatte der Prinz den Schmerz, seine Leutnantsuniform gegen Zivilkleider umtauschen zu müssen. So gemüßwachen in Verkleidung, verließ er eine Stunde nach Eintreffen des Telegramms das Haus, in dem er abgetrieben war, dazu noch durch eine Hintertür. Frankreich sollte er nie wiedersehen. Es kamen schwere, bittere Zeiten. Der Prinz empfand aufs schmerzlichsche den Tod seines Vaters, dem er aufrichtig ergeben war. Allein er fand sich in seine Stellung als Haupt des kaiserlichen Hauses und schrieb an einen Freund, daß er ganz und ausschließlich seiner Pflicht leben wolle.



## The Heights at the Top

are always commanded by those who produce the best. Over fifty years of continued Quality and Purity made "The Old Reliable"

## Budweiser

the unchallenged King of All Bottled Beer. Its worldwide reputation is due to its thorough ageing, mildness and exquisite taste which helped to win its Popularity Everywhere.

Bottled only at the  
**Anheuser-Busch Brewery**  
St. Louis, Mo.

Anheuser-Busch Co. of Nebr.  
Geo. Kraus, Gen. Mgr.

## Unter zehn Krankheiten

sind es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zu zuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiner ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

## forni's Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,**  
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

## Theo. Jessen

hält ein frisches Lager von Medicinen und Hausmitteln um die Krankheiten des Winters zu bekämpfen. Holt Euch Rat und Hilfe in der

## Opernhaus-Apothek

## DIPLOMAT WHISKEY

JUST RIGHT

Zu haben in allen erstklassigen Wirtschaften.

**Glasner & Barzen,** Distilling and Importing  
Kansas City, Missouri

## Alle Sorten seine alten Weine

Wir haben nur den besten Whiskey und würden gern Eure Kruten für Euch füllen. Besondere Aufmerksamkeit geben wir Bestellungen für Getränke für die Familie.

Gebt uns eine Versuchsbestellung und laßt Euch von der Qualität unserer Getränke überzeugen.

Wir verkaufen das berühmte „Fremont Bier“

## GEO. GUMB

Phone 577

Grand Island, Neb.